

Wossische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (auß. Ausnahme des Handelsstells.) I. V. R. May in Charlottenburg

Hauptgeschäftsstelle: Berlin SW, Kochstraße 22-26

Verlagsdruck: Zentral-Druckanstalt Ullstein & Co. Mortenplatz 11. 800. 11 801 bis 11 850. 15 280. 15 281 bis 15 291. Zentrum 8600

Französische Anstürme bei Nauroy abgeschlagen.

Englische Vornöbe gelcheitert. — Artilleriekämpfe bei Arras, an der Aisne-Champagnefront und in Mazedonien.

Große U-Boot-Erfolge.

Amliche Meldung.

Berlin, 21. Mai.

Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean: 18 000 T. unter den Ladungen der versenkten Fahrzeuge befanden sich 10 000 T. Eisen nach Italien und Getreide nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rotterdam, 21. Mai.

„Maasbode“ meldet, daß der Dampfer „Joannis P. Coulandriß“ (3158 Br.-Reg.-T.) mit Erz auf dem Wege von Afrika nach England versenkt wurde. Ferner meldet Maasbode als torpediert: den Dampfer „Somwell“ aus London (3781 Br.-Reg.-T.), den Dampfer „Boonhill“ aus Newcastle (1895 Br.-Reg.-T.), den Dampfer „Helen“ aus Belfast (322 Br.-Reg.-T.), den Dampfer „Derbymore“ aus Exeter (485 Br.-Reg.-T.), den englischen Dampfer „Miles“, den englischen Dampfer „Burrows“, den englischen Dampfer „Kitty“, den französischen Dampfer „Milly“ (1898 Br.-Reg.-T.), das Schiff „Sonia“ mit Kohle von Belfast nach Amerika unterwegs, und „Johnson“ (817 Br.-Reg.-T.) aus Kristiania, schließlich den norwegischen Dampfer „No 18“ (168 Br.-Reg.-T.).

Madrid, 18. Mai.

Am 15. Mai hat ein Unterseeboot zwölf Seemellen von Denia nach mehr als einhundert Kampfe, wobei über 200 Kanonen-schiffe geschwächt wurden, den bewaffneten englischen Dampfer „Tungshan“, mit 6000 Tonnen Kohle von Remonte nach Genoa unterwegs, versenkt. Der Kapitän, der erste Offizier und ein Wachmann wurden von der Besatzung des U-Bootes gefangen genommen.

Nach Mitteilungen des „Imparcial“ ist der Name des bei Tortosa versenkten englischen 6000-Tonnen-Dampfers „Janone“ (Seemateer Dondon) und nicht „Janon“, wie irrtümlichweise veröffentlichte.

Auf der Fahrt vor U-Boote ist in der Nähe von Denia der von der italienischen Regierung beschlagnahmte deutsche 6000-Tonnen-Dampfer „Amirante“, von Argentinien mit Weizenladung kommend, getrandelt. Er hatte mit dem versenkten englischen Dampfer „Tungshan“ einen Geleitzug gebildet.

In der Nähe von Almeria ist der Dampfer „Bandas“ (4636 Tonnen), auf dem Wege nach Genoa mit 4000 Tonnen Kohle, sowie Weizenladung für Bermuda, gescheitert. Mehrere französische und englische Kriegsschiffe sowie der Schlepper „Balthazar“ sind mit der Rettungsdampfer des Dampfers beschäftigt.

„Imparcial“ meldet: Am 17. Mai versenkte ein U-Boote 30 Seemellen weithin Kap Spartel einen griechischen 4750-Tonnen-Dampfer mit Kohlenladung von England für Italien. In der Nähe von Denia wurde der italienische Segler „Alfonso“ (808 T.) aus Vitergio, mit Epavotrasladung von Oran nach Livorno unterwegs, versenkt. In der Nähe von Alicante versenkte ein U-Boote den portugiesischen Segler „Saint Michel“ mit Getreide von Malaga für Marseille.

Nach weiteren Meldungen ist der englische Dampfer „Apocel“ (1398 T.), von Liverpool nach Liverpool, von einem U-Boote versenkt worden. Nordöstlich Saragossa strandete der Dampfer „Soford“ (?) mit 5000 T. Kohle. In der Nähe von Denia hat ein U-Boote den portugiesischen Segler „Lajo“ (2500 T.) mit einer Ladung Weizen von Genoa versenkt.

„AB“ meldet aus Tanger: In der Nähe von Kap Spartel ist ein englischer 2000-T.-Dampfer getrandelt. Einzelheiten fehlen.

Eine neue Lösung des Trenproblems.

Drahtmeldung der „Wossischen Zeitung“.

\* Amsterdam, 22. Mai.

Stod George sagte heute im Unterhause, daß alle mitgliedern der Reichsregierung die irische Frage eines gemeinlich hatten: daß sie nämlich alle von der englischen Regierung ausgingen. Das Kabinett habe deshalb beschlossen die Tren selbst einzuhalten, ihre Fortschritte zu machen. Dieser habe England konstruktive Arbeit getan, während die Tren sich auf die Kritik beschränkten. Wenn die Tren selbst die Lösung der Frage selbst machen werde, werden sie die Schwierigkeit derselben am eigenen Rabe erleben. Die Regierung habe deshalb beschlossen, im Namen

der Krone eine irische Konferenz einzuberufen, die der englischen Regierung und dem Parlament eine Verfassung für eine irische Regierung als Teil des britischen Reiches vorlegen soll. In dieser Konferenz sollen alle Klassen und Interessen in Irland, auch die Sinnfeiner, vertreten sein. Stod George schlug vor, daß die Krone den Vorsitzenden dieser Konferenz ernenne und daß die Konferenz unter Bestimmungen stattfinden soll, die er in seinem Briefe an Redmond auseinandersetzt. Die Parteien, die sich an der Konferenz beteiligen, verpflichten sich nicht, deren Beschlüsse anzunehmen, sondern jeder verpflichtet sich nur, als Ire, als Patriot und als Mann von Ehre sein Bestes zu tun, um die bestehenden Differenzen beizulegen.

Der Bericht des Hauptquartiers.

Meldung des Wossischen Telegraphen-Büros.

Große Hauptquartier, 22. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seezerguppe Kronprinz Rupprecht.

Im Ober-Ästern, bei Doos, Ohp und in breiter Front südlich der Garpe war die Kampfstärke der Artillerie tagüber lebhaft.

Bei mehreren starken Vorstößen, die vormittags bei Bulleourt, später bei Großhies einsetzten und völlig erfolglos, erlitten die Engländer blutige Verluste und blieben über 9 Gefangene ein.

Seezerguppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen den Höhen des Geminades-Damms und der Aisne, nördlich von Reims und vom oberen Vesie, bis zum Südpol entzündeten sich zeitweilig heftige Artilleriekämpfe.

Südwestlich und südlich von Nauroy ziffen die Franzosen im Laufe des Tages mehrmals unsere Höhenstellungen an. Die dort stehenden württembergischen Regimenter schlugen der Feind im Gegenstoß zurück und behielten über 150 Gefangene ein.

Wenigstens ein französischer Vorstoß am Südhang des Pech-Berges (nördlich von Morsvillers) gesammelt.

Der Feind der Aisne lebte gestern das Feuer auf. Es kam dort zu kleinen Selbstgeschüssen, die uns Gefangene einbrachten.

Eine unserer Jagdtafeln schoß in gleichzeitigen Angriff bei Douvanne (nordwestlich von Reims) fünf feindliche Geschütze in Brand.

Seezerguppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und Cerna, auf beiden Barbar-Ästern und an der Struma zeigte sich die feindliche Artillerie wieder tätiger als in den Vortagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Ermittlungsverfahren wegen Landesverrats.

Verfahren gegen sechs Reichstagsabgeordnete.

Im Anschluß an die Mitteilung, daß dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Adolf Hoffmann die Post für sozialistische Konkrete nach Stockholm infolge eines gegen ihn schwedischen Verfahrens nach Dannebrennt verweigert worden ist, erfahren wir, daß auch sechs andere Angehörige der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft gleiche Verfahren schweben, und zwar gegen die Abgeordneten Wagner, Wittmann, Paul Hoffmann, Rebecker und Vogler. Es handelt sich dabei vorläufig um ein Ermittlungsverfahren, das vom Oberstaatsanwalt auf Grund einer Anzeige über ihr Auftreten in den Auslandsversammlungen der Berliner Hülfungsarbeiter eingeleitet ist.

Deutsche Kinder in Holland.

Von unserem Berichterstatter.

\* Amsterdam, Mitte Mai.

Auch in diesem Kriege des Hasses und der Verleumdung, wo das Gefühl reiner Menschlichkeit fast ausgeschaltet scheint, gibt es Lichtblicke. Nicht viele, aber sie sind doch vorhanden. Einer dieser Lichtblicke ist die Aufnahme deutscher Kinder in Holland. Es ist bisher wenig darüber in der Öffentlichkeit bekannt geworden. Das niederländische Komitee, das sich seit dem Juni vorigen Jahres mit der Aufgabe befaßte, deutschen Kindern einen kurzen Erholungsaufenthalt in Holland zu verschaffen, arbeitete in aller Stille. Es ist nicht Art des Holländers, sich mit Wohl-tun zu brüsten. Auch wollte man wohl verhüten, daß dieses Werk reiner Liebesgüte, das ohnehin stand von allen politischen Beweggründen, noch mehr, als es ohnehin schon geschehen ist, kleinstem Tagesgespräch preisgegeben werde. Hat doch die politische Verbissenheit der holländischen Ententeleihe selbst hier nicht halt gemacht, und es hat nicht an verbotenen Rippen gefehlt, die in der Aufnahme der Kinder eine einseitige Parteinahme für Deutschland und sogar eine Gefahr für die holländische Neutralität sehen wollten. Dabei verschlug es nichts, daß auch Kinder aus Belgien, Kinder aus den besetzten Gebieten Nordfrankreichs nach Holland gebracht wurden. Mit der den Ententeleuten eigenen Vogt war eben nur die Aufnahme deutscher Kinder eine nicht neutrale Handlung, denn „jedes deutsche Kind, das einige Wochen in Holland zubringt, trägt zur Verlängerung des Krieges bei, schiebt den Termin der endgültigen Niederwerfung Deutschlands hinaus“.

Das niederländische Komitee hat sich durch diese Einwände nicht beirren lassen. Erst jetzt, wo sich in Holland selber ein gewisser Mangel an Lebensmittel bemerkbar macht und auch aus Kreisen, die nicht gerade die Ententepolitik vertreten, in übertriebener Menschlichkeit Stimmen laut werden gegen die den deutschen Kindern gewährte Kostlosigkeit, scheint dieser Art der Liebes-tätigkeit eine Schranke gesetzt zu werden. Aber das nimmt nichts von der dankbaren Anerkennung, die wir für das schulden, was getan worden ist. Ist doch bisher mehr als 6000 deutschen Kindern eine völlig kostenlose Erholung von durchschnittlich 6 Wochen gewährt worden. Die dafür nötige Summe ist ausschließlich durch private Sammlungen von Holländern selber zusammengebracht worden, ohne irgend eine materielle Unterstützung von deutscher Seite. Das holländische Komitee errichtete in Delft eine Zentrale, die sich mit den Vorbereitungen für die Überführung der Kinder nach Holland befaßte. Anfanglich kamen nur Kinder aus der Rheinprovinz in Betracht, aber dann wurde die Tätig-keit über ganz Deutschland ausgedehnt und Kinder aus Hamburg, aus Berlin und aus Leipzig nach Holland gebracht. Mit der Auswahl der Berliner Kinder war ein Ausschuß, an dessen Spitze James Simon und Marie Dueders standen, betraut worden.

Besondere Anerkennung verdient der unermüdlige Esfer, mit dem das holländische Komitee arbeitete. Man ließ sich keine Mühe verbieten, das einmal angefangene Werk mit aller Energie fortzuführen. Vielleicht darf in dieser Beziehung hervorgehoben werden, daß eine der holländischen Damen seit dem Sommer vorigen Jahres Woche für Woche nach Deutschland gefahren ist, um hier die Kinder in Empfang zu nehmen und sicher nach Holland zu geleiten. Der Holländer selber ist sehr kinderlieb und nach Familien, die bereit waren, Kinder bei sich aufzunehmen, brauchte nicht lange gesucht zu werden. Das Angebot war immer fächer als die Nachfrage und es werden da einige für die Art des Holländers bezeichnende Episoden erzählt. In einer kleinen holländischen Provinzstadt wurde ein Transport von 120 deutschen Kindern erwartet. Durch einen Zufall kamen aber nur 40 Kinder an. „Niemand habe ich“, sagte die Leiterin des Transports, „solche Szenen einer allgemeinen aufrichtigen Enttäuschung erlebt, wie hier. Die Kinder wurden mir einfach aus den Händen geriffen. Jeder wollte „sein“ Kind haben. Und wer glücklich im Besitz eines Kindes war, wurde wieder von denen, die leer ausgegangen waren, mit Bitten bestrahlt, ihnen doch wenigstens für eine oder zwei Wochen das Kind „leihen“ zu überlassen.“ Daß die paar Wochen, die die deutschen Kinder in Holland erleben durften, für sie zu wertigen Festwochen wurden, geht aus den Dugenden von Weisen hervor, die von der niederländischen Zentrale aus der lebhaftesten Korrespondenz der deutschen Kinder mit ihren Familienangehörigen in der Heimat gesammelt sind. Das gute und reichhaltige Essen spielt dabei natürlich die